



Positionspapier Lichtverschmutzung

Beschlossen vom Vorstand am 5. Dezember 2016

Was ist Lichtverschmutzung?

Allein in den letzten zwanzig Jahren haben die gegen oben gerichteten Lichtemissionen um rund 70 Prozent zugenommen (BAFU 2012). Zu viel Licht während der Nacht kann störend auf Flora und Fauna wirken und beeinträchtigt auf verschiedene Arten die menschliche Gesundheit. Aus diesem Grund wird unerwünschtes und schädliches Licht auch als «Lichtverschmutzung» bezeichnet.

Lichtverschmutzung ist einerseits ein **landschaftliches Problem**, welches gerade die Alpen in besonderem Masse betrifft. Besonders die entlegeneren Gebiete in den Alpen gehören in Mitteleuropa zu den letzten verbleibenden Naturräumen mit einer relativ natürlichen Nachtdunkelheit. Dies macht die Berge gegenüber zunehmenden Störungen wie Nacht-Events oder künstlichen Beleuchtungsprojekten jedoch auch besonders empfindlich.

Verschiedene wissenschaftliche Studien weisen darauf hin, dass Lichtverschmutzung **negative Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen** hat. So wird u.a. der natürliche Hormonhaushalt gestört, was z.B. Schlafstörungen verursachen kann.

Verschiedene **Tierarten** wie Insekten oder Vögel, aber auch Fledermäuse und andere Säugetiere werden durch künstliches Licht in ihrem Verhalten massiv gestört. Die Tiere orientieren sich oftmals am Mond oder den Sternen und werden durch künstliches Licht von ihren Flugbahnen abgelenkt oder bei der Futtersuche beeinträchtigt und können verenden. Auch Pflanzen reagieren sensibel, beispielsweise mit einem veränderten Wachstum (BAFU 2012).

Aus Sicht von Mountain Wilderness Schweiz ist zudem das **Erleben von Wildnis und unberührter Natur** ein Grundbedürfnis des Menschen. Das möglichst unverfälschte Naturerlebnis ist auch in wenig erschlossenen Räumen schon stark beeinträchtigt. Der fast natürliche Nachthimmel, wo praktisch kein direktes oder gestreutes künstliches Licht das Erlebnis der Dunkelheit stört, ist nur noch in wenigen Gebieten in den Schweizer Alpen erlebbar, wie z.B. im Gebiet zwischen Finsteraarhorn und Dammastock, rund um den Tödi und im Adula-Gebiet zwischen Hinterrhein und Piz Medel (DarkSky Switzerland 1998).

Was fordert Mountain Wilderness Schweiz?

Mountain Wilderness Schweiz erachtet die negativen Auswirkungen von zu viel künstlichem Licht als kritisch und leitet daraus die folgenden Forderungen ab:

- Mountain Wilderness Schweiz lehnt die Inszenierung der Alpen durch Lichtinstallationen ab. Diese Formen der Beleuchtung dienen nur dem Erlebnis des Betrachters, aber stören die Fauna, Flora und Berggänger. Die Bergwelt in ihrer Schönheit bietet als solche schon Erlebnis genug und braucht keine Inszenierung.
- Die natürliche Nachtdunkelheit ist in geschützten Gebieten (in National- und Naturparks, in Landschaftsschutz- und Jagdbanngebieten sowie weiteren Schutzgebieten) besonders schützenswert. Gemäss dem Prinzip der Schonung der Landschaft (NHG, Art. 3) sollte allerdings auch ausserhalb von Schutzgebieten in naturnahen Landschaften grundsätzlich auf die Beleuchtung der Landschaft, Naturdenkmälern sowie auch einzelnen Objekten (wie z.B. Berggipfel, Hütten, Brücken) verzichtet werden.
- Die Alpen werden auch durch diffuse Lichtverschmutzung aus den dicht besiedelten, sie umgebenden Gebieten beeinträchtigt. Mountain Wilderness fordert daher Gemeinden, Städte sowie auch Private dazu auf, möglichst energieeffiziente und emissionsarme Beleuchtungen für Aussenräume zu verwenden. Auf Skybeamer sowie stark beleuchtete Event- und Werbeinstallationen ist zu verzichten. Bund und Kantone sind zudem gefordert, entsprechende Richtlinien zu erlassen, um den Einsatz ineffizienter Beleuchtungssysteme zu minimieren und effiziente Beleuchtungssysteme zu fördern.
- Mountain Wilderness steht der künstlichen Beleuchtung von Skipisten, Biketrails, Langlaufloipen oder ähnlichem sehr kritisch gegenüber und setzt sich dafür ein, dass wo immer möglich darauf verzichtet wird.
- Auch individuelle Bergsportler sind gefordert: Durch immer bessere Lampen ist es zunehmend möglich, auch Bergsportarten wie Mountainbiken oder Skitourengehen in der Nacht auszuüben. Nächtliche Störungen sind jedoch für viele Tierarten besonders heikel. Wir rufen unsere Mitglieder daher dazu auf, auf Aktivitäten in der Nacht, insbesondere unterhalb der Waldgrenze, zu verzichten. Einen tourenbedingt nächtlichen Start, bei welchem sich Bergsportler auf bestehenden Routen bewegen, halten wir hingegen für vertretbar.

Mountain Wilderness Schweiz mahnt zu schonungsvollem Umgang mit der Berglandschaft und setzt sich gegen die Inszenierung und Beleuchtung der Alpen ein. Unser Ziel ist es, möglichst früh in Entscheidungsprozesse miteinbezogen zu werden, sodass gemeinsam eine einvernehmliche Lösung gefunden werden kann und es nicht zu einer formellen Einsprache oder Beschwerde kommen muss. Wo keine Übereinstimmung mit der Grundhaltung von Mountain Wilderness Schweiz möglich ist, nehmen wir unser Verbandsbeschwerderecht wahr.

Quellen

Beco (ohne Jahr): Lichtverschmutzung vermeiden. Leitfaden beco Berner Wirtschaft.

Bundesamt für Umwelt BAFU, (2012): Auswirkungen von künstlichem Licht auf die Artenvielfalt und den Menschen. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats Moser. Bern.

Dark Sky Switzerland (1998): Lichtverschmutzungskarte Schweiz. Verfügbar unter: http://www.darksky.ch/fileadmin/dss/assets/bilder/medien/lichtverschmutzung_schweiz.jpg, Zugriff am 16. Juni 2016

Weitere Hinweise:

KLAUS G., KÄGI B., KOBLER R. L., MAUS K., RIGHETTI A., 2005: Empfehlungen zur Vermeidung von Lichtemissionen. Vollzug Umwelt. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft. Bern, 40. S. (eine neue Version dieser Vollzugshilfe ist auf ungefähr Ende 2017 vorgehsehen).